

Editorial

Das große Interesse an Themen des Schulsports führte zur Entscheidung unserer Redaktion, das Heft 1 vom Jahrgang 2020 mit dem Themenschwerpunkt *Perspektiven des Schulsports 2030* zu organisieren. Mit dem Start in das neue Jahrzehnt soll damit auch ein stärkeres Nachdenken über die Bereiche von Sportwissenschaft, Sport und Bewegung im Schulkontext angeregt werden. Unter dieser Perspektive bleibt die Ausbildung von Sportlehrerinnen und -lehrern ein zentraler Schwerpunkt der universitären sportwissenschaftlichen Einrichtungen. Dabei fällt in der sportwissenschaftlichen Literatur eine intensive Diskussion zu den Inhalten des Fachs Sport auf. Positionen werden begründet, dass das Fach über seine Inhalte einen stärkeren Einfluss auf das veränderte Bewegungs- und Sportverhalten der Kinder und Jugendlichen nehmen müsste, um motorischen Defiziten und zunehmender Ausprägung von Adipositas und anderen *Zivilisationskrankheiten* in der Schülerschaft entgegen zu wirken. Andererseits wird argumentiert, dass Sportunterricht stärker reflexionsbasiert entwickelt werden sollte, zur Bewältigung von Defiziten der Sportliteralität Heranwachsender. Zugleich interessieren dabei pädagogische und didaktische Ableitungen, welche Anforderungen damit an den künftigen Sportlehrenden zu stellen sind.

Mit diesem Konzept haben wir Kolleginnen und Kollegen angefragt, Position zur Entwicklung des Schulsports zu beziehen. Wir bedanken uns bereits an dieser Stelle bei allen Autorinnen und Autoren, die Ihre persönlichen Standpunkte zur Richtungsdiskussion in unserem Fach beigesteuert haben. Folgende Artikel blicken auf den Schulsport mit der Perspektive 2030:

Valerie Kastrup hat den Titel *Sportunterricht 2030 – Perspektiven auf ein gesellschaftlich relevantes Unterrichtsfach* gewählt und diskutiert beide Seiten. Einerseits einen sportzentrierten, am formellen Sport orientierten Unterricht, der die Vermittlung des sportlichen Könnens stärker in den Mittelpunkt stellt und andererseits einen stärker bildungstheoretischen Unterricht, der nicht ausschließlich, aber mehr Reflektion und Theorie des Gegenstandes akzentuiert.

Thea Fühner, Arnd Gebel und Urs Granacher fokussieren den Schwerpunkt *Entwicklung und Förderung der körperlichen Fitness von Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung des Sportunterrichts*. Dabei gehen sie davon aus, dass

in Deutschland weniger als 30 % der Kinder die WHO-Empfehlungen von täglich 60 Minuten körperlicher Aktivität erfüllen. Sie berichten über die Relevanz von Trainingsmaßnahmen im Sportunterricht unter besonderer Berücksichtigung von Kraft- und Gleichgewichtstraining.

André Gogoll begründet, dass ein kompetenzorientierter Unterricht im Jahr 2030 zuvorderst aus der pädagogischen Aufgabe des Schulfachs Sport abzuleiten ist. Schülerinnen und Schülern soll eine Orientierung für ihr Tun in der Sport- und Bewegungskultur vermittelt werden. Erste Ableitungen für die Aus- und Weiterbildung von Sportlehrpersonen werden vorgestellt.

Ansgar Thiel, Gorden Sudeck und Oliver Höner orientieren darauf, dass Sportunterricht als ein Ort der ganzheitlichen, mehrperspektiven Ausbildung sport- und bewegungsbezogener Kompetenzen zu verstehen ist. Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung theoretischer Inhalte in einem ganzheitlichen Sportunterricht werden aufgezeigt.

Michael Pfitzner, Thomas Mühlbauer und Ulf Gebken berichten mit Blick auf die Sportlehrkräftebildung an der Universität Duisburg-Essen insbesondere auf die Generierung bewegungs-, spiel- und sportbezogener Erfahrungen sowie das Verständnis, Schüler_innen als Ko-Konstrukteure des Unterrichts zu beteiligen.

Meike Kloe, Claudia Niessner, Gina Daubenfeld und Klaus Bös stellen am Beispiel von fast 20.000 Datensätzen von 3- bis 10-jährigen Kindern aus Baden-Württemberg mit dem Fitnessbarometer eine Methode für ein Bewegungsmonitoring vor. Es wird das Ziel verfolgt, die Bewegungsförderung von Kindern stärker in den Fokus von Politik und Gesellschaft zu rücken.

Das Fach Sport wird auch im Jahr 2030 neben allen ins Blickfeld genommenen Veränderungen traditionelle Sportarten, wie Schwimmen, Turnen, Leichtathletik und Sportspiele nutzen. Welche Ansätze und welche Möglichkeiten dabei gesehen werden, das diskutieren in ihren Beiträgen Detlev Beise zum Thema *Sicheres Schwimmen Können*, Swantje Scharenberg, Andrea Menze-Sonneck und Thomas Heinen mit dem *Kaleidoskop des Turnunterrichts 2030* und Christian Gustedt und Margot Niesen unter dem Titel *Leichtathletik 2.0: Quo vadis Schulleichtathletik?*.

In der Rubrik *Zur Diskussion* haben wir drei Artikel aufgenommen. Digitalisierung in unseren Schulen ist ein gesellschaftlich besonders relevantes Thema. Aus sportunterricht.de ist allen Rolf Dober bestens bekannt. Er hat uns seine reichen Erfahrungen mit dem Titel *Digitalisierung des Sportunterrichts - Erfahrungen, Standpunkte und Ausblick* zusammengestellt.

Nicola Böhlke stellt die Ergebnisse einer qualitativen Untersuchung an Schüler_innen (16 bis 21 Jahre) mit einer zugeschriebenen psychischen Störung mittels leitfadengestützter Interviews zu ihren Erfahrungen im Sportunterricht vor. Steffen Schmidt, Jonas Schlör und Alexander Woll fragen in einer empirischen

Begriffsanalyse *Ist eSport Sport?*. Ihre Antwort ist ein Standpunkt zu der gegenwärtig intensiven Diskussion zum eSport, die ein breites Meinungsspektrum widerspiegelt. Selbst die Interpretation der Studienergebnisse weisen auf unterschiedliche Positionen der Autoren und Gutachter hin (vgl. Anmerkung der Redaktion auf S. 216).

Wir bedanken uns auch ganz herzlich bei den Gutachterinnen und Gutachtern für ihre Unterstützung zur Qualitätssicherung der Beiträge. Gern nehmen wir auch die mehrfach geäußerten Hinweise auf, dass es zu den Perspektiven des Schulsports 2030 weitere Diskussionen geben muss und rufen die Leserinnen und Leser auf, ihre Positionen zu den Beiträgen des Hefts 20/1 oder auch neue Themen zu veröffentlichen.

Wir hoffen unseren Leserinnen und Lesern mit diesem Heft ein breites und interessantes Angebot mit der Perspektive *Schulsport 2030* zusammengestellt zu haben.

Ihre Redaktion